

Stellungnahme zur Anfrage der SPD-Fraktion (Drucksachen-Nr. 0226/2020-2025) vom 08.12.2020 für die SGA-Sitzung am 26.01.2021

Thema:

Verbesserung der intensivmedizinischen Versorgungssituation

Die Versorgungsmöglichkeiten der Krankenhäuser in NRW und den meisten anderen Bundesländern stoßen an ihre Grenzen. Da inzwischen ausreichend Beatmungsgeräte nachgeordert und bezogen werden konnten, ist weniger die technische Ausrüstung, sondern das Fachpersonal, durch Krankheit und Erschöpfung zahlenmäßig eingeschränkt, der limitierende Faktor.

Die Entlastung in der intensivmedizinischen Versorgung muss insofern in erster Linie durch eine Verminderung der gesamten Patientenlast erfolgen. Denn auch Schlaganfallpatienten, Patienten mit schweren Lungen- oder Herzerkrankungen, Nierenerkrankungen können im Rahmen einer Verschlechterung intensivpflichtig werden. Daher existiert schon seit längerem zu Zeiten der schweren Grippepandemie das Konzept, auf elektive (nicht dringliche) Operationen wie z.B. Gelenkersatz bei Verschleiß oder Wirbelsäulenoperation bei Skoliose vorübergehend zu verzichten. Dazu wurden nun sog. Freihaltepauschalen angekündigt und Ende Dezember im Sinne eines Meldeverfahrens implementiert, die den Krankenhäusern das Freihalten von Betten für Covid-Patienten durch das Aussetzen der elektiven Operationen ökonomisch erleichtern. Mit dieser Aussetzung sind gesundheitliche Lasten für die betroffenen Bürger*innen verbunden.

Wichtig zur Senkung der Patientenlast sind natürlich auch alle Maßnahmen zur Eindämmung der Coronainfektionen – also die Einhaltung der AHA-Regeln und der Vorgaben der Coronaschutzverordnung. Auch die effektive Nachverfolgung der Kontakte und die Einhaltung der Quarantäneregeln sind von großer Bedeutung. Hierfür wurde das Personal im Gesundheitsamt und im Ordnungsamt massiv ausgeweitet; auch die Strukturen wurden ständig angepasst und verbessert.

Die zweite Methode der Optimierung der intensivmedizinischen Versorgung ist die der gleichmäßigen Verteilung der Patienten auf alle Krankenhäuser im gesamten Regierungsbezirk, und zwar sowohl der intensivpflichtigen als auch der nicht intensivmedizinisch behandlungsbedürftigen Patienten. Insofern ist die Einbeziehung der Krankenhäuser der Basisversorgung (Stufe 1) von großer Bedeutung. Diesbezüglich hat die Bezirksregierung Detmold auf Bitten des Herrn Dezernenten Nürnberger am 30.11.20 an die Krankenhäuser im gesamten Regierungsbezirk appelliert, zur gegenseitigen Entlastung bei Bedarf Patienten gleichmäßig zu verteilen. Dazu ist es wichtig, dass alle Krankenhäuser in die Lage versetzt werden, die Kapazitätsmeldungen der anderen Krankenhäuser in IG NRW (Informationssystem Gefahrenabwehr NRW) sehen zu können, damit sie für den Patienten, den sie aktuell betreuen und verlegen müssen bzw. wollen, ein geeignetes Ziel-Krankenhaus aussuchen können. Nur das abgebende KH kann die Erfordernisse an ein aufnehmendes Krankenhaus beurteilen. Es wäre also - insbesondere für die Patienten - am besten, wenn solche

Verfahren wie bisher auch auf der „Arbeitsebene“ zwischen abgebendem Krankenhaus und aufnehmendem Krankenhaus erfolgen könnten. Das SPOC-System (Single Point of Contact) des Bundes und der Bundesländer kann und darf hier aus Sicht des Ärztlichen Leiters des Rettungsdienstes nur eine allerletzte Hilfsmöglichkeit darstellen, wenn es um die überregionale bzw. länderübergreifende Suche nach Versorgungskapazitäten geht. Zur Entwicklung dieses Konzepts werden seit Ende Dezember laufend Gespräche geführt.

Die im Antrag angesprochenen Themen sind von großer Bedeutung, aber mittlerweile, wenn auch vergleichsweise spät, großteils umgesetzt. Ein verbindliches und überregionales Versorgungs- und Verlegungskonzept ist etabliert. Krankenhäuser der Basisversorgung (Stufe 1-Kliniken) sind auch in Bezug auf Freihaltepauschalen mit einbezogen. Das System muss sich noch bewähren und gegebenenfalls sind auch Anpassungen durch Bund, Land und Bezirksregierung notwendig.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Ingo Nürnberg', is positioned below the text box.

Ingo Nürnberger